solche mit Venezuela und Haiti eingeleitet seien, welche vielleicht noch an den Reichstag in seiner nächsten Session gebracht werden könnten. Wie jetzt verlautet, sind aber solche in nächster Zeit nicht zu erwarten. Anscheinend haben außer rein sachlichen Gründen, auch die politischen Verhältnisse einen Abschluß bisher nicht möglich gemacht. Anscheinend handelt es sich auch noch um einen Vertrag mit der Republik St. Domingo auf der Insel Haiti.

* **Berlin**, 6. Oktober. Die „Nat.-Ztg." ist sehr entrüstet über die „Kreuzzeitung", weil wir ihren Konflikttreibereien ein Ende gemacht haben. Sie meint, wir hätten uns selbst desavouirt, weil wir erklärt hätten, der Kundige könne nicht zweifelhaft sein, daß die Behandlung der Militärvorlage zu ernsten Reibungen zwischen dem Reichskanzleramt und dem preußischen Staatsministerium geführt habe. Das ist indessen ein völlig hinfälliger Vorwurf. Wer „Kundiger" ist, d. h. wer hinter die Kulissen der hiesigen Preßverhältnisse zu blicken und daher mit einiger Sicherheit zu ermitteln in der Lage ist, welche Beziehungen gewisse Blätter unterhalten, der mußte allerdings aus Form und Inhalt des in Rede stehenden Artikels der „Nat.-Ztg." die Ueberzeugung gewinnen, daß dieser Alarmruf nicht in der Redaktionsstube des nationalliberalen Blattes ersonnen und deshalb entweder als der Ausdruck eines schon eingetretenen oder als die Ankündigung eines bevorstehenden Konfliktes zu betrachten sei. Die Erfahrung hat gelehrt, daß, was wir ohne Bedenken zugestehen, wir uns in dieser Voraussetzung geirrt haben und daß der Vorwurf der „Nat.-Ztg." lediglich der Unkenntniß ihrer eigenen Konfliktsbestrebungen gewissen ist. Wir halten aber, obgleich wir den Ernst der aufgewendeten Streitfrage nicht verkennen und die Nothwendigkeit, sie einmal zum Austrag zu bringen, als Preußen durchaus würdigen, den jetzigen Augenblick dazu für absolut ungeeignet und deshalb haben wir uns bemüht, das Feuer zu löschen, das die „Nat.-Ztg." schürte.

— Die Landtagsersatzwahl im Waldkreise Kempen-Geldern für Demkapitular Dr. Perger findet am 7. November statt.

— Während des vorigen Jahrzehnts hat das Jahr 1886 (nach dem „Hann. Kur.") die größte Zahl der Selbstmorde in Preußen aufzuweisen gehabt, nämlich 6212. In den beiden folgenden Jahren trat eine beträchtliche Verminderung ein, der jedoch 1889 und 1890 wieder eine Zunahme folgte. In diesen Jahren wurden nämlich 5615 und 5965 Selbstmörder gezählt. Doch blieben auch diese Ziffern immer noch hinter denen nicht nur des Jahres 1886, sondern auch der Jahre 1885 und 1883 zurück. Faßt man die Geschlechter getrennt ins Auge, so hatte bei dem weiblichen Geschlecht die Selbstmordzahl 1890 ihren höchsten Stand (1581) erreicht; von den männlichen Personen schieden dagegen soweit 1883 wie in jedem der vier folgenden Jahre mehr freiwillig aus dem Leben, als 1890. Im übrigen wiederholte sich 1890 dieselbe Erscheinung wie in den Vorjahren, daß nämlich absolut wie gewöhnlich mehr Männer als Frauen freiwillig in den Tod gehen.

Köslin 4. Oktober. [Petition.] Der Präsident der „Pommerschen Ökonomischen Gesellschaft" v. Below-Saleske, theilte den Zweigvereinsvorständen mit, er werde für die nächste Generalversammlung den Antrag stellen, an die Staatsregierung eine Petition zu richten, „um rechtzeitig gegen eine wiederholte und weitere Schädigung des landwirthschaftlichen Gewerbes bei einseitiger Bevorzugung der Industrie und des Handels gelegentlich des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Rußland die Stimme zu erheben".

Königsberg i. Pr., 5. Oktober. [Ueber die Durchfahrt Sr. Maj. des Kaisers] beabsichtigt die „Ostpr. Z.", Dr. Kaiserl. Sonderzug trefe gestern pünktlich um 10½ Uhr Abends auf dem Aufenthalthofe ein. Zu Begleitung des Kaisers befanden sich der Hofmarschall Graf Pückler, Vice-Oberstjägermeister Graf Dohna-Schlobitten, der Gesandte Graf Eulenburg, zwei Flügel-Adjutanten und der Leibarzt Generalarzt Dr. Leuthold. Auf dem Bahnhof waren der Polizei-Präsident v. Brandt und der Regierungsrath Großmann vom Eisenbahn-Betriebs-Amt anwesend. Dem Zuge, welcher hier die Lokomotive wechselte, entstieg nur der Vice-Oberjägermeister Graf Dohna, um mit den Anwesenden mit den Polizei-Präsidenten Unterhaltung zu pflegen. Anwesende Personen nahmen nach hat Sr. Maj. der Kaiser in Nominten 7 starke Hirsche erlegt.

K **Aus Schlesien**, 5. Oktober. [Verein. Sozialdemokratisches. Synodalwahlen. Lehrerangelegenheit.] In Waldenburg, im Kreise Sprottau, dem Sitze des Grafen zu Dohna, hat sich ein Kreisverein der Deutschen Reichspartei, dem Vereine der Freisinnigen beigetreten sind. — Der Aufruhm der schlesischen sozialdemokratischen Partei im Jahre 1890 aus Berlin nach Breslau übergesiedelte Reichstagsabgeordnete Fritz Kunert, verhält, nachdem er bemahe die ganze Zeit mit den lebhaften Fahrten in Anspruch genommen, Schlesien und siedelt nach Zeitschriftenbericht über. Die Liegnitzer Zeitschriften haben es abgelehnt, zum nächsten Parteitage Delegirte nach Berlin zu schicken, da die Parteiversammlungen sich zu sehr häufen und die viele Kosten verursachen. — Die Vikariatsexamen werden beibehalten, die Lehrer-Kandidaten müssen, wie es heißt, nach wie vor, bis mit der durch Konkordat die Geistlichen Aufsichtsrechte gegen solche die antisch erklärt werden, ferner daß schlesische Vorgesetzte als Lehrer oder in die Aufsichtsrat hinzuzuziehen. Die Vikariatsexamen werden bei den Kandidaten hinzuzieh